

aus: AW v. 17.7.1998, S. 19



Jefri, der Bruder des Sultans

Jahren Eigentumsdelikte ganz oben — Diebstahl und Einbrüche, die, so wiegelt man offiziell ab, jedoch nicht besonders schwer ausfielen und kaum von Brunesen, sondern von »Illegalen« oder Zugewanderten begangen würden.

Was dem Herrscher am Brunei-Fluß so gar nicht schmeckte, waren nicht so sehr detaillierte Innenbeschreibungen seines annähernd 500 Mio. US-Dollar teuren Palastes

Jahre mal Miss California und Miss USA war, hat jedenfalls Anfang des Jahres vorsorglich gleich gegen beide Brüder vor einem US-amerikanischen Gericht Klage dagegen eingereicht, am Hofe des Sultans von Brunei als »sexuelles Spielzeug« mißbraucht worden zu sein. Frau Marketic hatte in der Klageschrift u.a. behauptet, im Sportkomplex des Präsidentenpalastes in Bandar Seri Begawan mit sechs anderen Frauen genö-

seitens des inoffiziellen Biographen James Bartholomew, als vielmehr Details über tatsächliche oder vermeintliche Eskapaden seines Bruders Prinz Jefri. Dieser soll sich nicht so züchtig benommen haben, wie das allgemein von ihm erwartet wird. Eine junge Dame namens Shannon Marketic, die Anfang der neunziger

tigt worden zu sein, sich Pornomagazine anzuschauen, auf ausgelassenen Mitternachtsparties tanzen und sich dabei die frivolsten Kommentare der versammelten Gäste anhören zu müssen. Ihre Schadensersatzforderung: 90 Mio. US-Dollar. Prompt hieß es in einer Verlautbarung aus dem Büro des Premiers in Bandar: »Seine Majestät, der Sultan, hat weder etwas mit Ms. Marketic zu tun gehabt, noch ist er ihr jemals begegnet«.

Begegnungen der geschätzten Art gab es Mitte August aber zuhauf. Am 10. August war öffentlicher Feiertag in Brunei: Mit Prunk und Gloria wurde in der festlich geschmückten Hauptstadt des Sultans ältester Sohn, der 24jährige Haji Al-Muhtadee Billah, der Bevölkerung offiziell als Kronprinz und 30. Sultan von Brunei in spe vorgestellt. Abgerundet wurde die Zeremonie mit einem einwöchigen Besuch des jungen Thronfolgers in allen vier Distrikten seines Sultanats. Ein weiterer Lichtblick für einen geschichtsträchtigen Ort, an dem »Krise« weitgehend ein Fremdwort geblieben ist.

Geschichtsträchtiges Erbe

Das heute als Negara Brunei Darussalam (Hort des Friedens) bekannte konstitutionelle Sultanat zählt zu den ältesten Königreichen in Südostasien, das auf eine etwa 1500jährige Geschichte zurückblickt und im 15. und 16. Jahrhundert gar imperiale Macht in der Region ausstrahlte.

In chinesischen Annalen aus dem 6. und 7. Jahrhundert wurde Brunei abwechselnd als »Puni« oder »Puli« bezeichnet. Überliefert sind demnach zumindest drei größere Tributzahlungen des Königs von Puni oder Puli an den chinesischen Kaiser zwischen 518 und 616 sowie das Erscheinen eines königlichen Emissärs in Peking im Jahre 669. Auch während der Sung-Dynastie (960-1279) und Ming-Dynastie (1369-1643) bestanden Kontakte zwischen beiden Herrscherhäusern fort. Im Jahre 1408, so wird berichtet, stattete der König von Puni mitsamt seiner Familie und königlichem Troß Kaiser Yung-Lo einen Besuch ab, in dessen Verlauf ihm königliche Insignien und andere Geschenke überreicht wurden.

Einige Jahrzehnte zuvor (spätestens ab 1370) hatte der Islam in Brunei Fuß gefaßt, vermittelt durch arabische Gelehrte und Händler, die ihrerseits mit den benachbarten Königreichen von Temasik (Singapur) bis Pegu (Burma) in regem Austausch standen. Im Schatten der Blüte des javanisch-hinduistischen Madjapahit-Reiches vermochte Brunei seinen Einfluß über Borneo bis hin zu den südlichen Philippinen auszudehnen. Vor allem der fünfte und neunte Herrscher im 15. und 16. Jh., Sultan Bolkiah und Sultan Hassan, gelten als Lichtgestalten der eigenen Geschichte.

Antonio Pigafetta, der Chronist des in spanischen Diensten segelnden Portugiesen Magellan, der auf Mactan (in der mittleren philippinischen Inselgruppe) den Tod fand, vermittelte als erster Europäer Eindrücke über das Leben und Treiben im fernen Brunei. Als er dort 1521 an Land ging, zeigte er sich beeindruckt von der Opulenz am Hofe des Sultans und bezifferte die Anzahl der Häuser in der damaligen Hauptstadt — zumeist Pfahlbauten — mit 25.000.

Von den Kolonialmächten waren es schließlich die Briten, die dem Sultanat ihren Stempel aufdrückten. Ihre Ära der direkten und indirekten Herrschaft währte annähernd ein Jahrhundert (1888-1983), bis mit Beginn des Jahres 1984 Brunei seine volle Unabhängigkeit erlangte, nachdem es sich zuvor erfolgreich sowohl gegen eine Eingliederung in die Malaiische Föderation als auch 1963 gegen die Vereinigung durch Malaysia gewandt hatte. Durch seinen Beitritt in das 1967 in der thailändischen Hauptstadt Bangkok gegründete ASEAN-Regionalbündnis (Vereinigung südostasiatischer Staaten) und in die Organisation Islamischer Staaten festigte es seine Selbständigkeit und avancierte wegen seines Ölreichtums und schuldenfreien Status zum begehrten Gläubiger in der Region.

R.W.